

Theologie im Plural

Plurale und komparative Theologie

von Johannes Vagt

Kleine theologische Reflexionen 4

25.04.2020

Die aktuelle Welt und die Lebenswirklichkeit vieler Menschen sind gegenwärtig durch eine mehrfache kulturelle und religiöse Pluralität gekennzeichnet. Pluralität findet sich auf der Ebene der großen Zivilisationen oder Kulturräume der Welt, innerhalb moderner Gesellschaften, sowie individuell in jedem einzelnen Menschen. Eine solche Pluralität hat es zwar immer schon gegeben, durch die Entwicklungen der Globalisierung, der Verbreitung neuer Kommunikations- und Informationsmedien sowie durch Migrationen hat sie allerdings in den letzten Jahrzehnten einerseits objektiv rasant zugenommen und ist uns andererseits subjektiv deutlich präsenter und bewusster geworden. Diese wachsende äußere Vielfalt hat bei vielen Menschen auch zu einer Pluralität im Innern geführt. Da Menschen verschiedene Kulturen und Religionen durch direkte Begegnungen mit Mitmenschen oder durch die Vermittlung der Medien kennen, stellen diese für sie auch Optionen für ihre eigene Orientierung und Identitätsbildung dar.

Wir leben also in einer pluralen Welt, in der wir Menschen einer Vielzahl von religiösen und nicht-religiösen Weltanschauungen und Praktiken begegnen. In dieser multireligiösen Landschaft gehören Menschen nicht automatisch einer bestimmten Religion an, in die sie hineingeboren worden sind, sondern können zwischen verschiedenen religiösen und nicht-religiösen Optionen wählen. In einer religiös derart vielfältigen Lebenswelt kann eine Theologie, die ebenso plural und multireligiös angelegt ist, eher der Orientierung dienen als eine Theologie, die sich nur an einer einzigen und womöglich möglichst einheitlichen religiösen Tradition orientiert. Eine plurale Theologie, die Menschen zur Orientierung dieser multireligiösen Landschaft dienen soll, muss offen für religiöse Vielfalt sein und religiöse Grenzen überschreiten. Bei einer pluralen Theologie, die Vorstellungen aus verschiedenen Religionen aufnimmt, ergibt sich notwendig eine vergleichende Darstellung der Inhalte. Es ergibt sich daher zwangsläufig ein komparativer Ansatz in der Theologie.

Eine solche plurale und komparative Theologie bezieht sich inhaltlich nicht nur auf die Lehren und Vorstellungen einer einzigen Religion, sondern auf verschiedene religiöse Traditionen. Eine plurale oder pluralistische Theologie unterscheidet sich grundsätzlich exklusivistischen Theologien, die andere Religionen als die jeweils eigene grundsätzlich als nicht zum Heil führend ansehen. Sie geht aber auch deutlich weiter als inklusivistische Theologien, die andere Religionen zwar als potenziell heilsbringend betrachten, aber nur insofern sie in die eigenen Heilsvorstellungen miteingeschlossen werden können. Im Gegensatz dazu geht eine pluralistische Theologie davon aus, dass es mehrere religiöse Wege geben kann, die zum Heil führen, ohne die eigene Religion ausdrücklich über die anderen Traditionen zu stellen. Ein

radikaler Pluralismus vertritt dabei die Position, dass verschiedene Religionen unterschiedliche Ansichten vertreten, die sich nicht auf ein und dieselbe Wirklichkeit beziehen müssen, und unterschiedliche Wege bilden, die auch zu unterschiedlichen Heilszielen führen können.

Verschiedene Menschen können Heil, Leben, Orientierung und Sinn in unterschiedlichen Dingen finden. Daher können auch religiöse Lehren und Praktiken, die sachlich und inhaltlich unterschiedlich oder auch widersprüchlich sind, für verschiedene Menschen heilsbringend, lebensspendend, orientierend und sinnstiftend sein. Menschen hängen ihr Herz an unterschiedliche Dinge und Personen, sie haben also substanziell verschiedene Götter und nicht nur verschiedene Perspektiven auf ein einziges göttliches Wesen. Eine wirklich plurale Theologie ist aber in erster Linie nicht (nur) pluralistisch im soteriologischen Sinne, sondern sie ist plural, in dem Sinne, dass sie selbst auf Praktiken, Lehren und Vorstellungen aus mehreren religiösen Traditionen basiert. Sie schöpft also bewusst aus der Pluralität von Religionen.

Selbstverständlich ist auch eine plurale Theologie der Religionen immer nur eine subjektiv geprägte Theologie unter mehreren möglichen Theologien. Die plurale Theologie der Religionen ist nicht nur selbst im Innern plural angelegt, sondern versteht sich auch nach außen als ein Element innerhalb einer Pluralität von verschiedenen theologischen Ansätzen. Sie soll also keine alle Religionen umfassende Super- oder Metatheologie, keine für alle Menschen gültige Welt-Theologie sein, sondern lediglich ein Entwurf, der sich von anderen pluralen sowie auch von monoreligiösen theologischen Entwürfen unterscheidet. Genauso wie monoreligiöse Theologien ist auch ein pluraler Ansatz aus einer spezifischen, subjektiven Perspektive entworfen. Auch die plurale Theologie steht nicht jenseits oder über den verschiedenen religiösen Positionen und Perspektiven, sondern ist selbst subjektiv, positionell und perspektivisch.

Eine plurale und komparative Theologie nimmt religiöse Ideen und Vorstellungen aus mehreren verschiedenen Religionen in vergleichender Weise auf. Sie ist grundsätzlich offen für verschiedene religiöse und theologische Positionen in ihrer Unterschiedlichkeit. Sie ist auch offen für verschiedene Wege des theologischen Denkens und Argumentierens. Da Theologie von dem handelt, was Menschen unbedingt angeht und nicht von einer empirisch wahrnehmbaren und intersubjektiv überprüfbaren faktischen Realität, vertritt diese plurale Theologie keinen Absolutheits- oder Wahrheitsanspruch, der bestimmte Ideen grundsätzlich als fremd oder falsch ausschließen würde.